



Konzeption

2018/2019



Ev.-Luth. Kindertagesstätte

St. Georg

Bahnhofstr. 46 c

49584 Fürstenau

Te. 05901-3732

mail: kita.fuerstenau.st.georg@ev-kitas-bramsche.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

- 1) Die Schwerpunkte unserer Arbeit
- 2) Grundlagen unserer Arbeit
- 3) Die Leitsätze, die sich aus unserem Konzept entwickeln
- 4) Qualitätsziele
Qualitätsanforderungen
- 5) Rahmenbedingungen
 - a) Betreuungsformen Krippe/ Kita/ Integration
 - b) Fachkräfte
 - c) Öffnungszeiten/Schließzeiten
 - d) Integration in unserer Kindertagesstätte
Inklusion in unserer Kindertagesstätte
- 6) Grundaussagen zum Orientierungsplan/Bildungsbereich (QMSK)
- 7) Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag
 - a) Eingewöhnungsphase und Übergänge
 - b) Beobachtung und Dokumentation
 - c) Pädagogische Planung
 - d) Partizipation/Angebote/Impulse
 - e) Sprachbildung
 - f) Das Recht auf Beschwerde
 - g) Religionspädagogik
 - h) Tagesablauf
 - i) Die Strukturen unsere offenen Arbeit - Räume und ihre Funktion
- 8) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
 - a) Beschwerde von Eltern
- 9) Vernetzung und Kooperationspartner
- 10) Gesetzliche Vorgaben
 - a) Kindeswohl
- 11) Öffentlichkeitsarbeit
- 12) Kontaktdaten Kita- Träger
- 13) Grundlagen
- 14) Abschlusswort

Vorwort des Trägers.

Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Matthäus 18.5

Liebe Eltern,

Die Konzeption, die Sie jetzt in den Händen halten, ist das Ergebnis der eingehenden Reflexion der Arbeit dieser Kindertagesstätte. Sie bezieht sich auf das Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Umfeld und vieles mehr. Sie soll Transparenz in unsere Bildungsarbeit geben. So wie das Leben immer wieder neue Aspekte zeigt, auf die wir reagieren, so soll auch diese Konzeption nur eine Momentaufnahme der Kita sein. Auch hier ist nichts starr sondern immer alles in Bewegung. Mit unserem QMSK (Qualitäts-Management-System in Kindertageseinrichtungen), das die Diakonie in Niedersachsen für uns erarbeitet hat, überprüft das Team unter Anderem in regelmäßigen Abständen den Inhalt der Konzeption. Ihnen soll sie eine Hilfe sein, um einen Einblick in unsere nach außen eher verborgene Arbeit zu bekommen.

Einer der Haupt- Grundsätze für die Arbeit in Kindertagesstätten der Ev. –luth. Landeskirche Hannover ist:

Das Kind im Mittelpunkt

Daraus erwachsen nach unserer Auffassung für jedes Kind besondere Ansprüche.

- Recht auf Bildung , Erziehung und Betreuung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation

Dabei versuchen wir die bestmögliche Qualität im Hinblick auf die verschiedenen Umfeld der Kinder zu erreichen.

Diese Grundsätze und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen sind die Grundlage des pädagogischen Handelns der MitarbeiterInnen .

Uns als Träger ist es wichtig die Kitas in diesem Handeln zu unterstützen. So unterschiedlich die Kitas unseres Trägerverbundes auch sind, so haben sie besonders eines gemeinsam: Ihre Kinder liegen ihnen am Herzen. Das gilt für alle unsere Häuser. Mit wieviel Liebe und Fürsorge wird an jedes noch so kleine Detail gedacht. Daher geht an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an die vielen Menschen, die durch ihr Engagement, ihre Geduld und Liebe die Kitas zu dem machen was sie sind: Orte an denen sich ihre Kinder wohlfühlen und entfalten können.

Für den Trägerverbund der Kindertagesstätten im ev.-luth. Kirchenkreis Brämische



Siri Wolff
Vertretung Pädagogische Geschäftsführung

1) Die Schwerpunkte unserer Arbeit

Wir sind eine evangelisch- luth. Kindertageseinrichtung, die 1991 zweigruppig gestartet ist. Heute sind wir auf 5 Stammgruppen herangewachsen, die

- nach dem offenen Konzept in Stammgruppen
- In Integrationsgruppen
- Inklusiv
- Mit einem Eingewöhnungs- und Übergangskonzept
- In Funktionsräumen
- in einer Ganztagsbetreuung

arbeitet.

Ein -Haus für alle Kinder- bedeutet für uns die Öffnung unserer Kindertagesstätte für alle Kinder gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, Geschlecht. Gleich ob sie gesund, krank oder behindert sind.

2) Die Grundlagen unserer Arbeit

Unser Träger ist der evangelische Kirchenkreis Bramsche.

Aussage aus dem Leitbild ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Bramsche.

Wir sehen in unserer Arbeit einen wichtigen Bestandteil des Gemeindelebens und verstehen sie als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft. Sie hat das Ziel, Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen und zu ergänzen und somit zur Verbesserung von deren Lebensmöglichkeiten beizutragen.

3) Die Leitsätze, die sich aus unserem Konzept entwickeln

- Das Leben der Kinder und Erwachsenen in unserer Kindertagesstätte orientiert sich an gegenwärtigen Interessen der Kinder, aber auch die Fähigkeiten, die Kinder zur Bewältigung der Zukunft brauchen, werden gefördert.
- Wir ermöglichen allen Kindern, sich selbstständig handelnd zu entwickeln.
- Wir lassen soweit wie möglich viel „Geschehen“ in unseren Räumen zu. Dazu gehört, dass wir die „kindhafte Lebendigkeit“ akzeptieren.
- Wir trauen den Kindern etwas zu und stärken damit ihr Selbstvertrauen.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst.
- Wir verstehen uns in unserer Arbeit als „Anreger“, „Helfer“ und „Begleiter“ der Kinder.

In unseren Kindertageseinrichtungen wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert. Wir achten jedes Kind vorurteilslos. Wir respektieren und fördern seine persönliche Kompetenz.

Bindung, Beziehung und Vertrauen sind für uns grundlegende Voraussetzungen.

4) Qualitätsziele

Qualitätsziele unseres Hauses sind im Handbuch QMSK Kindertagesstätte St. Georg Fürstenau ausführlich beschrieben. Sie umfassen folgende Punkte:

- 1. Bildung, Erziehung und Betreuung*
- 2. Religiöse Bildung und Erziehung*
- 3. Integration/Inklusion*
- 4. Partizipation*
- 5. Kooperation mit Eltern*
- 6. Personal*
- 7. Arbeitszufriedenheit*
- 8. Transparenz und Effizienz der Organisation*
- 9. Zusammenarbeit mit dem Träger*
- 10. Kooperation mit der Kirchengemeinde*
- 11. Bereitstellung der Ressourcen*
- 12. Öffentlichkeitsarbeit*
- 13. Qualitätsziele Gesundheit und Sicherheit*

Qualitätsanforderungen

Unter Beachtung der Konzeption, des Leitbildes und der Qualitätsziele ist sichergestellt, dass die Planung der pädagogischen Arbeit zielgerichtet und fachlich begründet ist. Die Kinder werden grundsätzlich an den wesentlichen, sie betreffenden Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Die Fachkräfte bieten Gelegenheiten und Anlässe, um Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme einzuüben (Partizipation). Die pädagogische Planung berücksichtigt die Erfordernisse des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe. Die Strukturen entsprechen den kindlichen Zeitbedürfnissen und beziehen sich auf bestimmte Abschnitte, wie zum Beispiel die Jahresplanung. Die Dokumentation der pädagogischen Planung bietet Kindern und Eltern eine Orientierung über den gegenwärtigen Verlauf der geplanten Maßnahme.

5) Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

a) Betreuungsformen

In unserem Haus werden Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut.

- Im Alter von 0-3 Jahren besuchen Kinder die Krippe – Lütke Lue –.
- Vom 3. bis zum 6. Lebensjahr besuchen alle Kinder den Kindergarten.
- Kinder, die eine Beeinträchtigung (geregelt im KJHG), oder Behinderung haben, werden in Integrationsgruppen betreut.

b) Fachkräfte

- Durch die Berufsfelder der Erzieher/Innen, der Kinderpfleger/In, der Sozialassistent/In, der Heilpädagogen/In, der Heilerziehungspfleger/In vereinen wir verschiedene Berufsgruppen die sich in der täglichen pädagogischen Arbeit wertvoll ergänzen und unterstützen.
- Durch regelmäßige Weiterbildungen und Inhouseschulungen sind die pädagogischen Mitarbeitenden stets im aktuellen Zeitgeschehen für ihre anspruchsvolle Tätigkeit gerüstet.

c) Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Zeit von 7.30-15.00 Uhr täglich an Werktagen geöffnet.

Geschlossen ist im Kalenderjahr:

- An 4 Studientagen der pädagogischen Mitarbeiter.
- 16 Tage in den Schulferienzeiten.
- Bei der Übernachtung der Vorschulkinder haben die 3-5 jährigen Kinder am Freitag frei.
- Betriebsausflug der Mitarbeiter
- In den Schulferien ist an 9 zusätzlichen Tagen eine Bedarfsgruppe eingerichtet.

Schließzeiten werden den Eltern im November für das kommende Kalenderjahr schriftlich mitgeteilt. Termine werden den Eltern halbjährlich schriftlich bekanntgegeben.

d) Integration in unserer Kindertagesstätte

Im heutigen Alltagsverständnis wird Heilpädagogik meistens als sowohl pädagogische wie auch therapeutische Arbeit mit Menschen verstanden, die in ihrem Erleben und Verhalten und in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind.

Bedeutet: „Die gemeinsame Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen ohne Beeinträchtigung in allen öffentlichen Bereichen“

Bedeutung für die Kita:

- räumliches und soziales Zusammenleben
- kleinere Gruppengröße (18 Kinder, bis zu 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)
- größere personelle Besetzung (zwei Erzieher/Innen und eine Heilpädagogische Fachkraft)
- spezielle heilpädagogische Angebote für die jeweiligen Integrationskinder
- intensive Elternarbeit und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Therapeuten

Inklusion in unserer Kindertagesstätte

Als **soziologischer Begriff** beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

So auch im Bereich der **Bildung**. Die **inklusive Pädagogik** beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Von der Kindertagesstätte über die Schulen und Hochschulen bis hin zu Einrichtungen der Weiterbildung wird niemand aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen.

Vielmehr ist es die Aufgabe des Bildungssystems, durch Bereitstellen von speziellen Mitteln und Methoden einzelne Lernende besonders zu unterstützen und zu fördern.

Nicht das Kind muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen.

Hier müssen die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen in ihren Ausführungen dem Alltag in der Kindertageseinrichtung angepasst werden.

Bedeutung für die Kita:

- Puppen in verschiedenen Hautfarben
- Verkleidung die verschiedene Kulturen widerspiegelt und die Jungen sowie Mädchen anspricht.
- Malstifte in verschiedenen Farbtönen, die die kulturelle Vielfalt mit der Darstellung der Hauttöne ermöglichen.
- Gemeinsames Mittagessen aller Kinder mit Berücksichtigung verschiedener kultureller Hintergründe.
- Gesellschaftsspiele
- Bilderbücher mit unterschiedlichen Familienstrukturen

6) Grundaussagen zum Orientierungsplan/Bildungsbereiche (QMSK)

Bildung – Raum schaffen für Erfahrungen

Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern ist der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Kultusministeriums Niedersachsen. Dieser setzt sich aus den neun Lernbereichen und Erfahrungsfeldern zusammen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper-Bewegung-Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung

- *Natur und Lebenswelt*
- *Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz*

Unser Ziel ist es, den Themen dieser unterschiedlichen Inhalte in verschiedenen Funktionsbereichen Raum zu geben und sie umzusetzen.

Zitat Paul Watzlawick: „Man kann nicht Raum gestalten! Egal, was man mit ihnen macht: Räume wirken!“

7) Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

a) Eingewöhnungsphase und Übergänge

Informationen zur Eingewöhnung in die Krippe

Um Eltern und ihrem Kind den Anfang in der Krippe zu erleichtern, gibt es ein Konzept zur „sanften Eingewöhnung“. Dabei spielt die Unterstützung durch die Eltern eine ganz herausragende Rolle. Alle Kinder, auch wenn sie schon sehr selbstständig wirken, brauchen in ihren ersten Lebensjahren eine „sichere Basis“, um sich mit einer neuen Umgebung - ohne das Risiko der Überforderung - vertraut machen zu können.

Erst wenn das Kind eine sichere Bindung zu den Erziehenden aufgebaut hat, kann es ohne Begleitperson in der Krippe bleiben.

Vor Beginn des Krippenjahres findet ein erster Elterntreff statt. Dieser regelt weitere Abläufe.

Übergang Krippe/ Kindergarten

Durch einen regelmäßigen Kontakt haben Krippenkinder die Möglichkeit die pädagogischen Mitarbeitenden und den Alltag kennen zu lernen.

Eingewöhnung im Kindergarten

Ein erster Kontakt wird zu den Familien bei der Anmeldung geknüpft.

In der Schnuppergruppe lernen Eltern mit ihrem Kind einen Ausschnitt des Kindergartenalltages kennen.

Nachdem die Betreuungsverträge unterzeichnet sind, wird ein Termin für die Besichtigung der Einrichtung bekannt gegeben. Hier werden Eltern weitere Informationen ausgehändigt.

Übergang zur Grundschule

Durch regelmäßige Treffen der Grundschulen und Kindergärten ist der Übergang in die Grundschulen genau festgelegt. Ein gemeinsam von den Schulen und den Kindergärten erarbeiteter Übergangsbogen ermöglicht einen guten Start in die Schule.

b) Beobachtung und Dokumentation

Im Laufe eines Kindergartenjahres wird jedes einzelne Kind von seiner pädagogischen Bezugsperson regelmäßig beobachtet. Diese Beobachtung wird schriftlich festgehalten und dient als Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln und Elterngespräche.

Darauf folgende Impulse/Angebote werden gezielt von den pädagogischen Mitarbeitenden ausgewertet und im Wochenplan der Einrichtung festgehalten. Eltern wird dieser Plan an der Pinnwand im Eingang des Flures rückwirkend vorgestellt.

Portfolioarbeit wird von allen pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kindern in jeder Stammgruppe geführt und individuell geschrieben.

c) Pädagogische Planung

Jeder pädagogische Mitarbeitende beobachtet in regelmäßigen Abständen die Kinder. Es werden Wünsche, Interessen und Stärken dokumentiert, wonach dann eine pädagogische Planung erfolgen kann.

Die Planung der pädagogischen Arbeit ist zielgerichtet und fachlich begründet.

Sie orientiert sich an den verfügbaren personellen und strukturellen Ressourcen der Tageseinrichtung für Kinder.

In dieser Planung werden dann die Beobachtungsergebnisse vertieft und interessenorientierte Angebote umgesetzt.

Dieses wird schriftlich festgehalten und dient der Übersicht, um die Interessen jedes einzelnen Kindes zu erkennen und zu dokumentieren.

Sie beachtet die Balance zwischen der kindlichen Selbstbildung und dem Bedürfnis der Kinder nach Orientierung, Anleitung und verlässlicher Struktur.

d) Partizipation/Angebote/Impulse

Partizipation ist ein wesentliches Element der Kindertagestätte. Es bedeutet, dass Kinder altersentsprechend in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen werden und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, teilhaben.

In den Funktionsräumen finden verschiedene Angebote statt. Über Impulstische erhalten die Kinder vielfältige Anregungen in unserer Einrichtung. Zusätzlich werden unterschiedliche AG's angeboten, wie zum Beispiel das therapeutische Reiten.

Durch die geplanten päd. Angebote werden Lernprozesse gezielt unterstützt, Impulse gegeben und somit neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten geboten. Es ergibt sich daraus, dass Angebote sich über mehrere Tage erstrecken können (Projektarbeit).

Durch das Angebot lernen die Kinder, sich verbindlich für die Teilnahme an einer Aktivität zu entscheiden.

In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde werden regelmäßig religiöse Projekte geplant. Dieses Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und wird mit einem Gottesdienst/Andacht abgeschlossen.

e) Sprachbildung

Im Alltag unserer Einrichtung werden die Kinder nach ihren Möglichkeiten sprachlich unterstützt und gefördert.

Zudem setzt die -Fachkraft für Sprache- unseres Hauses ihre Akzente in der sprachlichen Bildung, indem sie in den Stammgruppen das Material des Raumes, Gesellschaftsspiele, Sprachspiele und Alltagsgegenstände für die Sprachbildung des einzelnen Kindes im Rahmen der inklusiven Bildung nutzt.

Im Rahmen von Integration werden Kinder von einem Logopäden in der Sprachbildung unterstützt.

f) Das Recht auf Beschwerde

In der UN Kinderrechtskonvention ist das -Recht des Kindes- festgelegt.
Im Bundeskinderschutzgesetz ist das Recht auf Beschwerde ebenfalls rechtlich verankert.

In unserem Haus darf jedes Kind seinem Alter entsprechend eine Beschwerde äußern.

Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen jedes Kind darin, seinem Alter entsprechend. Ein Ausdruck der Beschwerde kann ein Beschwerdeformular sein, welches den Kindern zur Verfügung gestellt wird.

g) Religionspädagogik

Die Definition ist in unserem Leitbild beschrieben und wird regelmäßig überprüft.

- In unseren Dienstbesprechungen findet die Planung religiöser Feste im Jahreslauf statt. Andachten und Gottesdienste werden geplant.
- In unserem Haus befinden sich biblische Bilderbücher und Geschichten, die in der Lesecke zur Verfügung gestellt werden.
- Immer wiederkehrende Rituale sind das Gebet des Tages, frei formuliert von den Kindern, oder auch bekannte Gebete wie „Jedes Tierlein hat sein Essen...“.
- Biblische Geschichten werden von den Kindern u.a. mit dem Bilderbuchkino erlebt.
- Lieder finden durch Wiederholung ihren Platz.
- Kirche wird erlebbar gemacht, z.B. durch erkunden der Einrichtung.

Beschreibungen zur Vorgehensweise befinden sich im QMSK- Ordner Ergänzungshandbuch St. Georg Fürstenau und liegen begründet im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Alle weiteren Handlungsgrundlagen werden im Leitbild unserer Kindertagesstätte beschrieben, sowie im „Kind im Mittelpunkt“ (Handbuch QMSK).

h) Tagesablauf

Die Strukturen unserer offenen Arbeit

Kindergarten

07.30 - 08.00 Uhr	Bringphase
07.30 - 10.00 Uhr	Gleitendes Frühstück/Geburtstagsfrühstück
07.30 - 10.30 Uhr	Freispiel/Beobachtung/Impulse
08.15 - 08.30 Uhr	Mitarbeiterbesprechung
09.00 - 10.30 Uhr	Kindergartentür öffnet sich zur Krippe
10.30 - 11.00 Uhr	Morgenkreis/Geburtstage/Einsteinkreis
11.00 - 12.30 Uhr	Draußenzeit/ Aufräumen
12.00 - 12.30 Uhr	Abholphase
12.30 - 13.00 Uhr	Mittagessen/Sonderöffnung
13.00 - 15.00 Uhr	Mittagessen/ Ganztagsgruppe/Ruhephase/Freispiel

Krippe

07.30 - 08.00 Uhr	Sonderöffnungszeit
08.00 - 08.30 Uhr	Bringphase
08.15 - 08.30 Uhr	Mitarbeiterbesprechung
08.30 - 09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.00 - 10.30 Uhr	Krippentür öffnet sich zum Kindergarten/Freispiel
10.30 - 11.30 Uhr	Freispiel/Beobachtung/Impulse/Draußenspiel
11.30 - 12.00 Uhr	Morgenkreis
12.00 - 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30 - 13.00 Uhr	Abholphase/Mittagschlaf
13.00 - 14.30 Uhr	Sonderöffnung/Mittagschlaf/Freispiel
14.30 - 15.00 Uhr	Abholphase/Ruhephase/Freispiel

Morgenkreis

Der Morgenkreis dient dazu, alle Kinder zu begrüßen, gemeinsam Lieder zu singen, den Tag zu besprechen und Anliegen der Kinder ihrem Alter entsprechend zu gestalten.

Mahlzeiten in der Kindertagesstätte

Für die Kindergartenkinder findet das Frühstück täglich in der Cafeteria statt, die Krippenkinder frühstücken im Gruppenraum. Die Kinder bringen ihr Frühstück in einem geeigneten Behältnis, z.B. einer Brotdose mit. Dies könnte Joghurt, ein belegtes Brot, o.ä. sein. Getränke wie Apfelschorle, Milch, Kakao, Wasser, sowie Obst und Gemüse werden von der Einrichtung ausreichend bereitgestellt. Es wird von den pädagogischen Mitarbeitenden darauf geachtet, dass sich jedes Kind selbstständig daran bedient. Gemeinsam mit den Kindern wird der Tisch gedeckt. Gegenseitiges Helfen, Umgangsformen und Tischmanieren werden gefördert.

Das Mittagessen wird wöchentlich von einer Firma angeliefert und täglich im Haus von einer hauswirtschaftlichen Kraft zubereitet. Essenspläne sind im Eingangsbereich einsehbar.

Die Kinder aus dem Kindergarten nehmen sich eigenständig das bereitgestellte Mittagessen, sowie Getränke und decken ihr Geschirr danach ab.

i) Strukturen unserer offenen Arbeit - Räume und ihre Funktion

Funktionsräume

➤ Flur

Im Eingangsbereich der Kindertagesstätte befindet sich unsere Informationstafel, an der alle wichtigen Termine und Informationen für die Eltern aushängen.

Unser Flur bietet zahlreiche, wechselnde Angebote zum Erleben, Entdecken, Lernen und Spielen. Im angrenzenden Nebenraum ist ein Bällebad.

➤ Wortwerkstatt

Die Wortwerkstatt ist ein Raum, in dem sich die Kinder auf unterschiedlichste Weise dem Thema Schrift nähern können, ohne dass mit ihnen das Schreiben geübt wird. Dazu stehen ihnen Bücher, Schreibmaterial, Tischspiele, die die Sprachentwicklung der Kinder fördern und Schreibmaschinen zur Verfügung. Zusätzlich verfügt die Wortwerkstatt über einen Computer, an dem die Kinder ein Lernprogramm nach Absprache nutzen dürfen. Wichtig für das Erlernen der Schrift ist natürlich eine gute Sprachentwicklung, die in der Angebotszeit durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, Vorlesen von Geschichten, Sprachspiele, Reime, Rätsel und Fingerspiele gezielt gefördert wird.

Die Wortwerkstatt ist ein separater Raum, deshalb eignet er sich gut für Aufgaben, bei denen die Konzentration stark gefordert ist.

Wir bieten didaktische Spielmöglichkeiten, wie Bildmemorys und Puzzle zur Konzentrationsförderung an.

Legematerialien, wie Märchenwolle, Kett Legematerial, oder Trapezlegesteine dienen der Phantasie und Kreativitätsförderung.

➤ Bewegungsbereich

In Bewegungsraum machen Kinder die unterschiedlichsten Körpererfahrungen.

Gleichgewichtssinn, Sinneswahrnehmung, Psychomotorik und das Körperschema stehen im Vordergrund.

Bewegung spielt in der Entwicklung des Kindes eine wichtige Rolle. Kinder lernen über alle Sinne, nur was sie „begriffen“ haben, können sie verstehen.

Als Impuls stehen verschiedene Materialien zur Verfügung:

- Decken, Tücher, Matten, unterschiedliche Schaukeln, Sprossenwand, Bälle aller Arten, Springseile, Kletter- und Balanciermöglichkeiten mit unseren „Hengstenberg Materialien“, eine variable Bewegungslandschaft, Trampolin, Sprungkasten, Rollbretter etc.,

Hier können sich die Kinder ausprobieren um Körpergefühl, Kraft und Geschicklichkeit zu entwickeln.

➤ Cafeteria

In der Cafeteria werden die täglichen Mahlzeiten, wie Frühstück und Mittagessen, eingenommen.

Weiterhin finden Angebote statt, wie zum Beispiel Kochen und Backen, themenbezogene Gesellschaftsspiele und Kreativarbeiten. Nach Absprache mit den Kindern darf im Wechsel jedes Kind den Küchendienst unterstützen. Die Aufgaben des Küchendienstes beinhalten kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie zum Beispiel die Geschirrspülmaschine ein- und auszuräumen und sauberes Geschirr auf dem Geschirrwagen bereitzustellen.

➤ Atelier

Die Kinder können mit allen Sinnen entdecken, experimentieren und ihre Kreativität entfalten. Das Tun steht im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt → Der Weg ist das Ziel.

Mal- und Bastelbereich

An frei zugänglichen Bastelmaterialien besteht für die Kinder die Möglichkeit sich zu bedienen und diese kreativ einzusetzen. Auch mit kostenlosen Materialien kann gearbeitet werden. Dafür liegen unter anderem Scheren, Kleber und Prickelnadeln bereit.

Nassfarbenbereich

Hier werden am Tisch und an der Staffelei Wasser-, Cromar- oder Fingerfarben angeboten. Den Kindern stehen Werkzeuge, wie z.B. Pinsel, Schwämme und Siebe zur Verfügung.

Werkbereich

Dieser Bereich bietet den Kindern, sich handwerklich auszuprobieren und erste Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen wie zum Beispiel Hammer, Säge und Feile zu sammeln.

➤ Spielzimmer

Im Spielzimmer beschäftigen sich die Kinder überwiegend mit Konstruktionsmaterialien. Hier wird auf spielerische Art und Weise gebaut, konstruiert, entwickelt und errichtet. Die Kinder können ihre Welt be-greifen und selbst etwas schaffen. Hierzu nutzen sie diverse Materialien wie z.B.:

- Lego Duplo, Lego Toolo, Lego City, eine Holzseisenbahn, verschiedenste Fahrzeuge, Dinosaurier und vieles mehr.

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen aus dem Bereich der Mathematik, Fähigkeiten werden ausgebildet. Sie treten mit anderen Kindern in Aktion und setzen sich damit auseinander.

Außerdem besteht im Spielzimmer die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Experimenten aus dem Bereich der Montessori-Pädagogik zu beschäftigen. Die Kinder lernen bei der Auseinandersetzung mit diesen speziellen Materialien sich zu konzentrieren, schulen ihre feinmotorischen Fähig- und Fertigkeiten, setzen sich mit Mengenerfassung auseinander und werden so spielerisch gut auf die Schule vorbereitet.

➤ Kleingruppenraum

Im Rahmen der Integration wird dieser Raum für Therapien, Sprachförderung und Kleingruppenarbeit genutzt.

➤ Theaterzimmer

Im Theaterzimmer besteht die Möglichkeit, Rollenspiele auszuprobieren. Dabei kann jeder in die Rolle schlüpfen, die ihm gefällt. Verschiedene Ebenen mit

- einer Verkleidungsecke, Puppen zum An -und Ausziehen, einem Arztkoffer, sowie einer Kinderküche, steht den Kindern zur Verfügung.

Außerdem gibt es ein Kaspertheater, wo die Kinder kleine Theaterstücke vorführen können. Es können Erlebnisse nachgespielt und somit verarbeitet werden. Wünsche und Träume können phantasievoll umgesetzt werden.

Es finden auch Musik-pädagogische Angebote im Theaterzimmer statt. Singen, Klanggeschichten, oder auch das erste Kennenlernen von Musikinstrumenten wird ermöglicht. Musik macht Spaß und weckt die Lebensfreude der Kinder.

➤ Krippe Lütke Lüe

Gruppenraum:

Dort gibt es eine Küche, einen großen Tisch, eine Leseecke, das Podest mit Rutsche und eine Landschaft mit verschiedenen Höhen. Hier findet das Freispiel, Frühstück, malen am Tisch, Angebote u.a. seinen Platz.

Flur:

Der Flur ist zum einen mit den Fächern und Haken für jedes Kind ausgestattet. In der Freispielzeit, wird der Flur auch als Bewegungsraum genutzt. Die Kinder können dort mit Fahrzeugen fahren, mit großen Treckern spielen und auch eine Kinderküche steht zur Verfügung.

Badezimmer:

Im Badezimmer werden die Kinder gewickelt, gehen zur Toilette und waschen ihre Hände. Zudem finden in diesem Raum regelmäßig Impulse mit Schaum und Wasser statt.

Schlafzimmer:

Der Mittagschlaf wird ermöglicht. In diesem Raum ist eine Snoezel-Ecke für Entspannungsgeschichten eingerichtet.

Mitarbeiterzimmer:

Hier nutzen die Mitarbeiter die Gelegenheit sich zurück zu ziehen, um z.B. Elterngespräche zu führen, oder Briefe zu schreiben. In der Eingewöhnungszeit ist er auch für die Eltern da.

➤ Außenbereich

Die Kinder sollen den gesamten Außenbereich entdecken und kennenlernen. Sie finden auf dem Gelände viele Spielnischen, Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke.

Der Außenbereich für die Krippe und für den Kindergarten bietet durch die räumliche Trennung, Kinder dem Alter und den Bedürfnissen entsprechend zu spielen. Hier ist eine zeitweise Öffnung zu beiden Seiten vorgesehen.

Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Erde, Holz und Steine fördern die taktile Wahrnehmung und regen zum Konstruieren von Burgen, Häusern, Türmen und vielem mehr an.

Spielen im Außenbereich heißt auch soziales Spielen. Miteinander und täglich können sie neues entdecken. Die Kinder dürfen ihrer Kreativität freien Lauf lassen: So wird zum Beispiel feingesiebter Sand zu einem Kuchen und ein Reifen zu einem Anhänger oder einem Trecker.

8) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

- Der Erstkontakt bietet interessierten Eltern einen positiven Eindruck von der Kindertagesstätte. Das Erstgespräch wird von der Leitung geführt.
- Anmeldetermine sind 1x jährlich im Oktober und nach Absprache
- Die Eltern werden umfassend über Angebot und Ausstattung der Kindertageseinrichtung informiert.
- Es wird überprüft, ob das vorhandene Leistungsspektrum unserer Tageseinrichtung die erwarteten und notwendigen Anforderungen für die Betreuung des Kindes erfüllt.
- Besondere Wünsche und Bedürfnisse werden erfasst.
- Die Eltern erhalten Informationen über die Aufnahmekriterien.
- Die Eltern werden über den Zeitraum für Zusage/Absage informiert.

- Zur Aufnahme ist ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, der die Rechte und Pflichten aller Beteiligten festlegt.
- Die Eingewöhnung des Kindes verläuft nach einem festgelegten Verfahren, an dem die Eltern beteiligt sind.
- Die Eltern haben über den Elternbeirat Möglichkeiten in unserer Kindertageseinrichtung mitzuwirken.
- Die Eltern sind über die Konzeptions- und Qualitätsentwicklung der Einrichtung informiert und nach den gesetzlichen Vorgaben ins Benehmen gesetzt.
- Die Kommunikation mit den Eltern ist transparent und die Weiterleitung von Informationen ist geregelt.
- Die Zufriedenheit der Eltern wird regelmäßig erfragt und sorgfältig ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Dienstleistung ein.
- Es liegt ein dokumentiertes Konzept für den Umgang mit Reklamationen vor.
- Den Eltern steht qualifizierte und zielgerichtete Information und Beratung in der Erziehung zur Verfügung.
- Es finden 1x jährlich, oder nach Absprache Gespräche über die Entwicklung des Kindes und Förder- und Unterstützungsangebote statt.
- Die Gespräche mit den Eltern verlaufen strukturiert und bieten genügend Raum für einen ausführlichen Austausch. Wichtige Aussagen und Ergebnisse werden schriftlich festgehalten.
- Die Eltern werden bei Beratungsgesprächen gezielt darauf hingewiesen, welche religiösen bzw. familienunterstützenden Angebote für sie relevant sein könnten.
- Alle Informationen, die die Eltern mündlich oder schriftlich erhalten, sind sachlich fundiert und aktuell und unterliegen der Schweigepflicht
- Jeden Morgen in der Bringzeit ist im Eingangsbereich die Cafeteria für alle Eltern als Begegnungsort geöffnet. Kontakte können gepflegt werden.
- Wöchentlich ist ein Besuch der IGS Bücherei eine weitere Möglichkeit der Erziehungspartnerschaft mit Eltern.

a) Beschwerde von Eltern

Das direkte Gespräch von Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Als eine weitere Möglichkeit ist die Ansprache und Vermittlung eines Elternbeirates eine Möglichkeit.

Für eine schriftliche Beschwerde liegen im Eingangsbereich Beschwerdeformulare für Eltern aus.

Das Beschwerdeformular wird in den Briefkasten vor dem Leitungsbüro eingeworfen.

Anonyme Beschwerden werden nicht bearbeitet.

In einer Dienstbesprechung wird ein Beschwerdeprotokoll angefertigt.

Eltern erhalten innerhalb von sieben Tagen schriftlich eine Bestätigung, dass ihre Beschwerde eingegangen ist.

Dieses beinhaltet gemeinsame Vereinbarungen und eine Beschwerdelösung.

Innerhalb von drei Wochen erhalten Eltern das Ergebnis.

Im Herbst eines jeden Jahres findet eine Befragung nach der Zufriedenheit der Betreuungszeiten statt, um ggf. mit dem Träger und der Kommune Betreuungszeiten bedarfsgerecht und ressourcenorientiert anzupassen.
Um die Zufriedenheit der Eltern abzufragen, werden alle 2 Jahre Elternfragebögen ausgehändigt.

9) Vernetzung und Kooperationspartner

- Grundschulen
- Frühförderungen
- Fachschulen
- Familienservicebüro
- Kommune und Landkreis
- Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Kinderschutzbund
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

10) Gesetzliche Vorgaben

Sind geregelt im:

- Kindertagesstättengesetz (KiTaG)
- Soziales Gesetzbuch (SGB VIII)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)

a) Kindeswohl

- Der Schutz der Kinder vor Gefahren für ihre gesunde und gewaltfreie Entwicklung gehört zu den Pflichtaufgaben unserer Kindertageseinrichtung. Der vorbeugende Kinderschutz beinhaltet das frühzeitige Erkennen und nach Möglichkeit die präventive Verhinderung von Gefährdungen. Hierzu gehören die Persönlichkeitsstärkung der Kinder, der Austausch mit den Eltern, sowie die Einrichtung von Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern.
- Der intensive Kinderschutz bezieht sich auf das angemessene professionelle Handeln bei gewichtigen Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung im Einzelfall. Die in diesen Fällen notwendigen Verfahrensschritte sind in §8a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) niedergelegt.
- In unserem Haus ist ein Handlungs-Leitfaden erarbeitet worden, der die pädagogischen Mitarbeiter befähigt, notwendige Schritte zum Kindeswohl einzuleiten.

11) Öffentlichkeitsarbeit

- Regelmäßige Berichte aus unserem Alltag finden sich in der örtlichen Presse und in unserem Gemeindeblatt
- Informationen unserer Einrichtung finden Sie unter www.kindertagesstätte-fuerstenau.de
- Im A bis Z unseres Kindergartens werden Abläufe aktuell beschrieben und den Eltern aus dem Kindergarten bei der Aufnahme ausgehändigt.

- In der Krippe erhalten Eltern Ablaufinformationen beim ersten Elterntreff von den pädagogischen Mitarbeitern.
- Flyer liegen in den ortsansässigen Firmen und Einrichtungen aus.

12) Kontaktdaten Kita- Träger

Päd. Geschäftsleitung des Kirchenkreis Bramsche: Ulrike Pepmöller, Kirchhofstr. 6, 49565 Bramsche

13) Grundlagen:

QMSK (Qualitätsmanagement System Kindertagesstätten),
A-Z,
Kind im Mittelpunkt,
Niedersächsischer Orientierungsplan www.mk.niedersachsen.de,
Integration
Leitbild Kirchenkreis Bramsche,
Handbuch QMSK St. Georg Fürstenau

14) Abschlusswort

Wir verpflichten uns zum Wohle des Kindes und seiner Familien zu arbeiten.

*Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verloren gehen.
(Johann Heinrich Pestalozzi, Schweizer Pädagoge, 1746-1827)*